

Stargeiger David Garrett teilt das Bett momentan nur mit seiner Stradivari.



DAVID GARRETT Streicher-Einheiten

► Darf man beim Klassik-Konzert kreischen? Klar, wenn Stargeiger **David Garrett**, 27, spielt! Der «David Beckham der klassischen Musik» tritt am 16. Juli am Live at Sunset in Zürich auf – und freut sich auf laute weibliche Fans: «Ich geniesse mein Image als Sexsymbol!» Als Womanizer will er sich aber beim Schweiz-Besuch nicht geben: «Hier muss ich arbeiten. Austoben kann ich mich zu Hause in New York.» Und eigentlich sucht der Langzeit-Single mit deutschen Wurzeln sowieso die grosse Liebe. «Mein Herz zu erobern, ist leicht. Es zu halten, wird schwieriger.» Geschäft hats bislang nur eine: seine Stradivari, Baujahr 1713. **SYLVIE KEMPA**



PEGASUS

Die Stürmer aus Biel

► Die Jungs von Pegasus klingen, als wären sie eine Pop-Band aus Liverpool. Dabei sind **Noah Veraguth**, 21, **Stefan Brenner**, 20, **Simon Spahr**, 19, und **Gabriel Spahni**, 19, (v. l.) an der Schützengasse in Biel BE (Foto) aufgewachsen. Von Kindesbeinen an musizieren sie zusammen – mit Erfolg. Ihr Album «Heroes & Champions» stürmt die Hitparade und sie am kommenden 2. September die Bühne: Dann werden die Bieler als Vorgruppe der englischen Kultband Coldplay im Stade de Suisse in Bern auftreten. Auf Wunsch der British Boys! **GIUSEPPE CERRATO**

NOÉMI BESEDES

Auf dem Weg nach Hollywood

► Sie kennt nur einen Weg. Und der führt nach oben. Die Schauspielerin **Noémi Besedes**, 29, ist drauf und dran, die Filmwelt zu erobern. Im Hollywood-Streifen «Inglourious Basterds», dem neuen Film von Kult-Regisseur Quentin Tarantino, hat sie einen Auftritt als deutsche Filmdiva. «Es ist eine Schlüsselszene», so die Baslerin mit ungarischen Wurzeln. «Hauptdarsteller Brad Pitt habe ich aber nicht kennengelernt.» Das steckt die Singlefrau locker weg. Ihr einziger Wermutstropfen: das angefangene Publizistikstudium. «Ich bin immer noch immatrikuliert, aber ich habe schon längst aufgehört, die Semester zu zählen!» **ANDREA VOGEL**



Hat schon den nächsten Film im Visier. **Noémi Besedes** zu Hause bei ihren Eltern in Basel.

NACHGEFRAGT BEI

Roger Fischlin



Der «härteste» Polizist der Schweiz Der gebürtige Zürcher Roger Fischlin, 33, gewann mit 57 Minuten Vorsprung zum dritten Mal einen Gigathlon (448,3 km Schwimmen, Rad, Inline, Bike, Laufen).

Herr Fischlin, wie kommt man überhaupt dazu, sich so etwas wie den Gigathlon anzutun?

(Lacht.) Man muss schon «än Eggä ab» haben. Ich komme ja aus dem Triathlon und habe auch schon viele Adventure-Sachen gemacht. Da sucht man nach Steigerungsmöglichkeiten. Fünf Disziplinen zu beherrschen, das ist eine Herausforderung!

Und offenbar auf Ihren Berufsstand zugeschnitten: Die ersten drei des Gigathlons 2009 sind im zivilen Leben Gesetzeshüter. Zufall?

Wir haben eben unbestritten die besten Qualitäten! Vielleicht muss man für beides, Polizist und Gigathlet, ein spezieller Typ sein. Charakterzüge wie Beharrlichkeit, Seriosität und Gradlinigkeit sind sehr wichtig. Und Spinner sind wir wohl auch alle ein bisschen. Man müsste diese Frage vielleicht mal einer Psychologin stellen.

Was ist Ihr Job bei der Kantonspolizei Zürich?

Ich bin bei der Fahndung im Bereich Strassenkriminalität tätig. Das geht von illegal arbeitenden Ausländern über Drogenhandel bis zu Milieudelikten. Ein spannender Job ...

... aber auch gefährlich! Macht sich Ihre Freundin Nicole da nicht manchmal Sorgen?

Wir haben uns bei der Kapo kennengelernt. Darum hat sie eigentlich keine Angst. Oder sagen wir es so: Sie hat Vertrauen, dass nichts passiert.

Zurück zum Sport: Wie oft trainieren Sie vor einem Höllen-Rennen wie dem Gigathlon?

In meinem Job ist erst Feierabend, wenn der Auftrag erledigt ist. Da kommen pro Woche regelmässig etwa zehn Überstunden zusammen. Die kompensiere ich dann gesammelt, indem ich vor grossen Rennen immer mal eine Trainingswoche einschiebe. Das war in den letzten drei Jahren ein gutes Rezept.

So halten Sie auch Ihre Freundin bei Laune.

Natürlich muss sie Kompromisse eingehen vor einem Event wie dem Gigathlon. Aber ich gebe ihr danach einiges zurück. 2008 habe ich sie zum Beispiel in die Ferien eingeladen. Dieses Mal werde ich vielleicht mal die Wäsche machen daheim. Sie weiss, wie ungern ich das tue.

Interview **ILONA SCHERER**